

Ehrenamt mal anders: die Retter des Ritters

Menschen 2010 Die Pächter der Heselcher Kneipe Ritterstüble wollen auch dieses Jahr von sich reden machen. *Von Leona Stolterfoht*

Roland Raith ist es ein wenig peinlich, dass an der Decke der Kneipe die deutsche und die amerikanische Flagge hängen. „Die gehören eigentlich nicht zur Einrichtung des Ritters“, sagt er. Aber heute wird Michaels Abschied gefeiert. Der Amerikaner hat ein Praktikum bei Kärcher in Winnenden gemacht und ein halbes Jahr in Heselach gewohnt. Die Eckkneipe Ritterstüble ist in dieser Zeit so etwas wie Michaels Ersatzheimat geworden.

In der urigen, unspektakulären, unmodern und deshalb gemütlichen Kneipe findet man schnell Anschluss. Weil sich vor Michael schon viele andere so wohl in Ritterstüble gefühlt haben, hat die Kneipe eine kleine, aber treue Anhängerschaft. Und diese hat einen gehörigen Schreck bekommen, als der Pächter Peter Bölling im Herbst nach viereinhalb Jahren aufhören wollte, weil sich die Kneipe nicht mehr gerechnet hat.

„Es musste was passieren“, sagt Roland Raith. „Ziemlich spontan hatten wir die Idee, das Ritter selbst zu führen.“ Das sei keine Schnapsidee gewesen – „wir haben höchstens Bier getrunken“, sagt Romeo Lichtenfels, einer der Amateuropächter, der zu den sechs gehört, die sich ehrenamtlich am Tresen abwechseln. „Die traurige Alternative wäre ein Pizzaservice oder ein Callshop gewesen“, sagt Tilman Fezer.

Um also die ganz spezielle Heselcher Wirtschaftskrise zu verhindern, haben sie das Projekt „Rettet den Ritter“ initiiert. Der neu gegründete Verein „Tafelrunde des Ritters e. V.“ hat laut Satzung das Ziel, „die

Heselcher Kneipenkultur, im Besonderen im Ritterstüble“ zu fördern.

Unter den 70 Mitgliedern ist auch ein Rechtsanwalt, der sich um die Formalitäten kümmert. Die Eigentümer und ganz Heselach unterstützen das Projekt. „Wir werden beim Bäcker und beim Metzger angesprochen, und der Wirt der Weinstube Heselach hat sogar unsere Flugblätter ausgelegt“, sagt Roland Raith. Spätestens seitdem der Getränkelieferant gefragt hat, was passiert sei, weil er plötzlich viel mehr Getränke bringen müsse, wissen die Vereinsgründer, dass sie das Richtige gemacht haben.

Man spürt, dass die Ritterretter (diesen Ausdruck haben sie auf T-Shirts drucken lassen) mit Herzblut bei der Sache sind: Vor Weihnachten lagen auf jedem Tisch Christbaumkugeln, auf der Damentoilette

liegt neuerdings Handcreme und Roland Raith fertigt zu Hause einen eigenen Likör, den Ritter-Bitter, der in selbst etikettierten Flaschen in der Kneipe verkauft wird. Neu sind auch die Themenabende: Mal tritt ein Liedermacher auf, es sollen Lesungen gehalten, ein Pubquiz und Skatabende veranstaltet und Partys gefeiert werden.

Der Pachtvertrag, der am 31. Dezember ausgelaufen ist, wurde verlängert. Nur was mit der Küche passiert, ist noch unklar. „Es gibt derzeit nur das Grundprogramm: Landjäger und Chili con Carne“, sagt Roland Raith. Wenn die Ritterretter das kulinarische Angebot vergrößern wollen, müssen sie sich zusätzliche Unterstützung suchen: ein Burgfräulein vielleicht.



Fast wäre das Leuchtschild über der Tür der Eckkneipe für immer ausgegangen.

DAS EIGENE STAMMLOKAL VOR DEM AUS GERETTET

Geschichte Das Ritterstüble, genannt Ritter, in Heselach in der Nähe des Bihlplatzes gibt es bereits seit mehr als fünfzig Jahren. Davor war eine Bäckerei in dem Eckhaus an der Ritterstraße. In den 80er Jahren war das Ritter eine Stuttgarter Szenekneipe. „Da sind die Leute extra aus der Stadtmitte nach Heselach gefahren“, erinnert sich Roland Raith, der seit vielen Jahren Stammgast ist.

Idee „Stell Dir vor, Du bist in Heselach, und es gibt keinen Ritter mehr“ – diesen Aufruf haben Stammgäste verfasst, als das Ende ihrer Kneipe drohte. Der neu gegründete, eingetragene Verein „Tafelrunde des Ritters“ hat eine Gaststättenkonzession erworben und den Ritter gepachtet. Weil jeder der Pächter einen Beruf ausübt, soll ein hauptamtlicher Mitarbeiter eingestellt werden.

Finanzierung Bisher mussten Vereinsmitglieder keinen Beitrag bezahlen, das soll sich ändern. Alle helfen ehrenamtlich mit. Um einen Puffer aufzubauen, haben die Pächter den Plus-Deckel eingeführt: Man bezahlt im Voraus zehn, zwanzig oder fünfzig Euro. Dieser Betrag wird auf dem Plus-Deckel gutgeschrieben. Diesen kann man nach Feierabend leer trinken oder verschenken. leo



Tilman Fezer (links) und Roland Raith sind Stammkunde und Wirt in einem. Fotos: Zweygarth

Pures Adrenalin am Rodelberg in Rotenberg

Winter Pünktlich zum Wochenende liegt Schnee. Mancher Stuttgarter kam aber nicht nur auf dem Schlitten ins Schlittern. *Von Viola Volland*

Das Rodelvergnügen auf der Egelseer Heide hat für manche Familien am Samstagmittag mit einigen Schrecksekunden begonnen. Die kleine Stettener Straße, die zu dem Ausflugsziel führt, ist nämlich am steilen Ende so vereist gewesen, dass immer wieder Autos ins Rutschen gekommen sind. Weil aufmerksame Fußgänger vor Ort waren, konnten Unfälle vermieden werden. Sie stemmten sich gegen die Autos, so dass diese nicht in parkende Fahrzeuge rutschten. „Nicht bremsen, hupen“, riefen die Helfer den Fahrern zu, damit diese sicher die vereiste Straße hinabkommen konnten. Bremsen doch mal einer, stand er auch schon quer auf der schmalen Fahrbahn.

„Jedes Jahr ist es hier das Gleiche“, regte sich eine Frau am Straßenrand auf, dass der Abschnitt nicht gestreut wird. Mehrere Passanten alarmierten die Polizei, darunter auch Ulli Schnabel, der mit Tochter Marie und Frau Sabine zum Rodeln gefahren war. „Entweder müssen sie die Straße sperren oder sie streuen lassen. So ist es viel zu gefährlich, weil man nicht sieht, dass es vereist ist“, sagte der Familienvater, der über die Antwort nur den Kopf schütteln kann: Gestreut werde nach Priorität – „aber hier sind so viele Kinder unterwegs“.

Um 15.15 Uhr hat sich dann aber doch noch ein Einsatzfahrzeug der Polizei ein Bild von der Lage gemacht und dem Winterdienst der Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS) gemeldet, die Stettener Straße zu streuen. „Es wird aber immer nach Plan gestreut, zuerst kommen die Hauptverbindungsstraßen dran“, erklärt der diensthabende Polizeibeamte aus der Zentrale.

Günther Ehmman aus Kernen war froh, dass er weit unterhalb der vereisten Fahr-

bahn geparkt hatte. So konnte er den Winter so richtig genießen: Während Sohn Tim den Hang die Egelseer Heide herunterrodelte, durchpflügte der Familienvater mit seinem RC Buggy den Schnee. Das ferngesteuerte Rennauto hat nämlich nicht nur Sommer-, sondern auch Winterreifen.

Es war allerdings nicht das einzige ungewöhnliche Gefährt, das auf der Egelseer Heide Aufsehen erregte. Auf einem auffallend kleinen rosa Schlitten purzelte zum Beispiel die ebenfalls rosa gekleidete Nina den Hang hinab und überschlug sich dabei

gleich mehrfach. Verletzt wurde aber niemand – Nina ist die Babypuppe der siebenjährigen Caroline aus Stuttgart.

Eine weit bessere Figur als Nina haben Louis (9) und Jule (7) abgegeben. Die beiden Freunde haben wie viele Kinder den Schneefall genutzt und am Samstagmittag ihre Rodeltechnik noch einmal in Rotenberg verfeinert. „Kopf nach vorne bücken, ein bisschen Kurven fahren und nur bremsen, wenn es nicht anders geht“, erklärte Louis die Taktik, die ihn nicht nur den ersten Hang herunter, sondern auch noch die weite Ebene entlangetragen hat. „Wenn man das macht, ist man am schnellsten“, versicherte auch Jule, bevor sie sich wieder auf ihren grünen Plastikschlitten mit Lenkrad setzte. Rodeln findet die Grundschüle-

rin super – Skifahren aber auch. „Ich fahre in den Faschingsferien“, erzählte das Mädchen aus Fellbach voller Vorfreude.

Und wie sind die Schneeaussichten für die nächsten Tage? Nicht gerade üppig. Sicher ist lediglich, dass es „hochwintertlich kalt“ wird, so Marco Puckert vom Deutschen Wetterdienst. Für heute haben die Meteorologen für den Raum Stuttgart Temperaturen von minus ein Grad vorhergesagt, nachts soll das Thermometer sogar auf minus zehn Grad sinken. Schneien soll es heute nicht. Ende der Woche werden „bei Temperaturen weit unter null Grad“ aber wohl wieder Flocken fallen.

// Mehr Winterbilder finden Sie im Netz
www.stuttgarter-zeitung.de/foto



Zu dritt rodeln ist doch viel schöner als allein. Auch die Rotenberger Rutschpartien mit dem Auto sind glimpflich verlaufen. Fotos: Zweygarth

Unikongress im Herbst

Hochschulen Der Bundesverband tagt im September zu aktuellen Themen der Kommunikation.

Rund 300 Mitarbeiter von Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz machen die Landeshauptstadt im Herbst zur „Hauptstadt“ in Sachen Kommunikation. Fünf Tage lang, vom 20. bis 24. September, beleuchten die Experten neue Trends in der deutschsprachigen Hochschullandschaft und die daraus folgenden Herausforderungen für die interne und externe Kommunikationsarbeit. Ein Schwerpunkt soll die neue Vielfalt der Hochschularten sein, gerade in Baden-Württemberg. Das hat der Bundesverband Hochschulkommunikation, in dem rund 350 Pressereferenten und Verantwortliche für Kommunikation zusammengeschlossen sind, zum Jahresbeginn mitgeteilt.

Der baden-württembergische Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (CDU) erklärte im Blick auf den Kongress: „Eine nachhaltige, verlässliche und verständliche Information über die Arbeit der Hochschulen ist unverzichtbar. Sie trägt wesentlich dazu bei, die Bedeutung der Hochschulen im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.“ Geplant haben die Veranstalter mehr als 30 Workshops und Diskussionsrunden mit eigenen und geladenen Experten. Unter anderem soll es dabei auch um die Frage gehen, wie sich die Hochschulen auf die Studentenproteste und vereinzelte Eskalationen einstellen können. Die Koordination des Kongresses liegt bei der Hochschule für Technik. tom

Spenden

Veronika-Stiftung Kunsttherapie im Hospiz

Die Veronika-Stiftung der Diözese Rottenburg-Stuttgart fördert den Aufbau eines kunsttherapeutischen Angebots und die Anstellung einer eigenen Kunsttherapeutin im katholischen Hospiz St. Martin während eines Zeitraums von drei Jahren mit insgesamt rund 70 000 Euro. Das kunsttherapeutische Angebot ist sowohl für die Sterbenden im Hospiz gedacht als auch für die trauernden Angehörigen, die Ehrenamtlichen sowie die Pflegekräfte in dem Degerlocher Haus.

Bastelkreis Strickend helfen

Der Förderkreis Krebskranke Kinder hat vom „Bastelkreis krebskranke Kinder“ 10 000 Euro erhalten. Der Bastelkreis besteht aus acht fleißigen Damen, von denen drei bereits über 80 Jahre alt sind. Erwirtschaftet werden die Spenden durch den Verkauf von selbst gestrickter Kinderkleidung und Geschenkartikeln an Ständen in der Wohnanlage am Lindenbachsee und im Katharinen- und Olghospital. Das Geld wird für den Aus- und Umbau eines Familienhauses am Herdweg verwendet.

Südleasing Keine Weihnachtsgeschenke

Die Südleasing, ein Unternehmen der Landesbank Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart, hat auf Geschenke für Kunden verzichtet und unterstützt mit dem Geld lieber hilfsbedürftige Kinder. Je 5000 Euro gingen an den Deutschen Kinderschutzbund Bundesverband e. V. sowie an den Verein „Wir helfen Afrika“.

Arcotel Gruppe Scheck für Agapedia

Die Arcotel Gruppe unterstützt die Stiftung Agapedia mit einem Scheck über 4000 Euro. Die Stiftung von Jürgen Klinsmann ist in Deutschland, aber auch in Osteuropa aktiv. In Esslingen will Agapedia im neuen Jahr ein neues Kinderhaus erwerben, denn das bisherige ist inzwischen viel zu klein. Ein Teil der Spende soll dem Agapedia-Kinderzentrum im bulgarischen Plovdiv zugutekommen.

TNT Innight Wo Obdachlose unterkommen

Das Logistikunternehmen TNT Innight hat der Caritas 3000 Euro gespendet. Das Geld wird für das Winternotquartier der Caritas in Stuttgart-Feuerbach verwendet, das obdachlosen Menschen eine warme Bleibe während der kalten Jahreszeit bietet.

Prominentenkicker Unterstützung für Mariaberg

Die diakonische Einrichtung für Jugend- und Behindertenhilfe Mariaberg e. V. in Gammertingen hat 1500 Euro erhalten. Ministerpräsident Günther Oettinger hat die Spende aus dem Erlös einer Benefizveranstaltung der Reitzenstein-Kicker und der Stuttgarter Prominentenkicker im Rahmen der Weihnachtsfeier des Staatsministeriums übergeben. kek